



Arnold Lohaus · Michael Glüer (Hrsg.)

Entwicklungs- förderung im Kindesalter

Grundlagen, Diagnostik und Intervention

HOGREFE



Entwicklungsförderung im Kindesalter

Prof. Dr. Arnold Lohaus, geb. 1954. Studium der Psychologie in Münster. 1982–1996 Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Hochschulassistent und Hochschuldozent am Fachbereich Psychologie der Universität Münster. 1996–2006 Professor für Entwicklungspsychologie an der Universität Marburg. Seit 2006 Professor für Entwicklungspsychologie und Entwicklungspsychopathologie an der Universität Bielefeld. Forschungsschwerpunkte: Gesundheitsförderung und Krankheitsprävention im Kindes- und Jugendalter.

Dr. Michael Glüer, geb. 1976. Studium der Erziehungswissenschaft in Berlin und der Psychologie in London. 2011 Promotion. Seit 2012 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Entwicklungspsychologie und Entwicklungspsychopathologie an der Universität Bielefeld. Forschungsschwerpunkte: vorschulische Entwicklung und Förderung, kindliche Bindungs- und Beziehungsqualität zu sekundären Bezugspersonen.

Wichtiger Hinweis: Der Verlag hat für die Wiedergabe aller in diesem Buch enthaltenen Informationen (Programme, Verfahren, Mengen, Dosierungen, Applikationen etc.) mit Autoren bzw. Herausgebern große Mühe darauf verwandt, diese Angaben genau entsprechend dem Wissensstand bei Fertigstellung des Werkes abzdrukken. Trotz sorgfältiger Manuskripterstellung und Korrektur des Satzes können Fehler nicht ganz ausgeschlossen werden. Autoren bzw. Herausgeber und Verlag übernehmen infolgedessen keine Verantwortung und keine daraus folgende oder sonstige Haftung, die auf irgendeine Art aus der Benutzung der in dem Werk enthaltenen Informationen oder Teilen davon entsteht. Geschützte Warennamen (Warenzeichen) werden nicht besonders kenntlich gemacht. Aus dem Fehlen eines solchen Hinweises kann also nicht geschlossen werden, dass es sich um einen freien Warennamen handelt.

© 2014 Hogrefe Verlag GmbH & Co. KG
Göttingen • Bern • Wien • Paris • Oxford • Prag • Toronto • Boston
Amsterdam • Kopenhagen • Stockholm • Florenz • Helsinki
Merkelstraße 3, 37085 Göttingen

<http://www.hogrefe.de>

Aktuelle Informationen • Weitere Titel zum Thema • Ergänzende Materialien

Copyright-Hinweis:

Das E-Book einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Der Nutzer verpflichtet sich, die Urheberrechte anzuerkennen und einzuhalten.

Umschlagabbildung: © josje71 – Fotolia.com
Satz: ARThür Grafik-Design & Kunst, Weimar
Format: PDF

ISBN 978-3-8017-2543-6

Nutzungsbedingungen:

Der Erwerber erhält ein einfaches und nicht übertragbares Nutzungsrecht, das ihn zum privaten Gebrauch des E-Books und all der dazugehörigen Dateien berechtigt.

Der Inhalt dieses E-Books darf von dem Kunden vorbehaltlich abweichender zwingender gesetzlicher Regeln weder inhaltlich noch redaktionell verändert werden. Insbesondere darf er Urheberrechtsvermerke, Markenzeichen, digitale Wasserzeichen und andere Rechtsvorbehalte im abgerufenen Inhalt nicht entfernen.

Der Nutzer ist nicht berechtigt, das E-Book – auch nicht auszugsweise – anderen Personen zugänglich zu machen, insbesondere es weiterzuleiten, zu verleihen oder zu vermieten.

Das entgeltliche oder unentgeltliche Einstellen des E-Books ins Internet oder in andere Netzwerke, der Weiterverkauf und/oder jede Art der Nutzung zu kommerziellen Zwecken sind nicht zulässig.

Das Anfertigen von Vervielfältigungen, das Ausdrucken oder Speichern auf anderen Wiedergabegeräten ist nur für den persönlichen Gebrauch gestattet. Dritten darf dadurch kein Zugang ermöglicht werden.

Die Übernahme des gesamten E-Books in eine eigene Print- und/oder Online-Publikation ist nicht gestattet. Die Inhalte des E-Books dürfen nur zu privaten Zwecken und nur auszugsweise kopiert werden.

Diese Bestimmungen gelten gegebenenfalls auch für zum E-Book gehörende Audiodateien.

Anmerkung:

Sofern der Printausgabe eine CD-ROM beigelegt ist, sind die Materialien/Arbeitsblätter, die sich darauf befinden, bereits Bestandteil dieses E-Books.

Vorwort

Die Förderung der Entwicklung von Kindern ist ein weites Feld, an dem viele Fachdisziplinen beteiligt sind. Die Besonderheit dieses Buches besteht darin, dass vor allem die psychologische Perspektive zur Entwicklungsförderung im Vordergrund steht. Es geht dabei um Beiträge aus der psychologischen Forschung zur Diagnostik und zum Ausgleich möglicher Entwicklungsdefizite. Es geht auch um die weitere Verbesserung der Entwicklungschancen von Kindern, wenn keine Entwicklungsdefizite erkennbar sind. Der Darstellungsschwerpunkt ist auf das Kindesalter gelegt, auch wenn an einzelnen Stellen auf weitere Altersabschnitte eingegangen wird.

Das Einführungskapitel stellt zunächst zentrale Grundlagen der psychologischen Entwicklungsförderung vor. Hier finden sich wichtige Begriffsdefinitionen, ein Überblick zu möglichen Einflussfaktoren auf die Entwicklung im Kindesalter sowie zu Risiko- und Schutzfaktoren, die in diesem Zusammenhang von Bedeutung sind. Weiterhin wird ein allgemeiner Überblick zu diagnostischen und interventiven Verfahren im Bereich der Entwicklungsförderung gegeben. Das Einführungskapitel wurde allen Autorinnen und Autoren, die an diesem Buch beteiligt waren, vorab zur Verfügung gestellt, um Doppelungen bei der Darstellung der eigenen Themen zu vermeiden.

Die nachfolgenden Kapitel bilden ein zentrales Kernstück dieses Buches. Hier wird auf die Entwicklungsförderung in einzelnen Funktionsbereichen eingegangen. Dazu gehören Motorik, Konzentration und Aufmerksamkeit, intellektuelle Kompetenzen, intellektuelle Hochbegabung, soziale Fähigkeiten, emotionale Kompetenzen, Sprache, mathematische Kompetenzen, musikalische Fähigkeiten und Medienkompetenz. Damit ist ein breites Entwicklungsspektrum abgedeckt. Alle Kapitel dieses Abschnittes sind vergleichbar aufgebaut. Zunächst erfolgt ein kurzer Überblick über den jeweiligen Funktionsbereich. Ziel ist es, dem Leser den Funktionsbereich zu vergegenwärtigen sowie dessen Bedeutung für die Gesamtentwicklung des Kindes. Dazu gehört auch die Darstellung der Konsequenzen einer fehlenden Förderung, falls eine Entwicklungsabweichung vorliegt. Im Anschluss an den Überblick erfolgt eine Darstellung der diagnostischen Möglichkeiten, die für den jeweiligen Funktionsbereich bestehen. Abschließend werden Interventionsmöglichkeiten in der Praxis dargestellt, wobei nicht nur auf die Fördermöglichkeiten bei Entwicklungsdefiziten, sondern auch auf die Möglichkeiten einer optimierenden Entwicklungsförderung eingegangen wird.

Im letzten Teil des Buches werden Möglichkeiten der umgebungsbezogenen Entwicklungsförderung thematisiert. Während in den vorherigen Kapiteln Förder-

maßnahmen im Vordergrund standen, die bei Kindern ansetzen, fokussieren die letzten drei Kapitel Fördermaßnahmen, die Kindern indirekt zugutekommen. Dazu gehören insbesondere Maßnahmen, die sich an die Eltern und Erzieher und Erzieherinnen richten und die dadurch indirekt zu einer gelingenden Entwicklung beitragen. In diesen Abschnitt des Buches ist weiterhin ein Kapitel integriert, das einen Überblick über die vorhandenen Förderstrukturen für das Kindesalter gibt.

Zielgruppen dieses Buches sind Psychologen, Pädagogen, Sozialpädagogen und alle übrigen Fachkräfte, die in der kindlichen Erziehung und Bildung tätig sind (z. B. in Förder- und Beratungsstellen sowie in Vorschul- und Schuleinrichtungen). Auch für Studierende verschiedener Fachrichtungen kann ein Überblick über die psychologischen Fördermöglichkeiten im Kindesalter gewinnbringend sein.

Abschließend möchten wir allen Autorinnen und Autoren danken, die Zeit und Energie investiert haben, um Beiträge zu diesem Buch zu verfassen. Wir möchten weiterhin Frau Manuela Masjosthuesmann danken, die wichtige Anteile an der formalen Aufbereitung der Kapitel hatte. Wir danken weiterhin dem Hogrefe Verlag für die freundliche Unterstützung und Kooperation. Es bleibt für uns zu hoffen, dass die vielfältigen Anregungen in der Praxis der positiven Entwicklung von Kindern zugutekommen.

Bielefeld, im März 2014

*Arnold Lohaus
Michael Glüer*

Inhaltsverzeichnis

Teil I: Einführung

| | |
|--------------------------------------------------------------------------------------|----|
| Grundlagen der Entwicklungsförderung <i>Arnold Lohaus und Michael Glüer</i> | 11 |
|--------------------------------------------------------------------------------------|----|

Teil II: Kindzentrierte Diagnostik und Förderung nach Funktionsbereichen

| | |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| Motorik <i>Thomas Schack und Dietmar Pollmann</i> | 45 |
| Konzentration und Aufmerksamkeit <i>Holger Domsch</i> | 63 |
| Intellektuelle Kompetenz <i>Jan-Henning Ehm und Marcus Hasselhorn</i> | 83 |
| Intellektuelle Hochbegabung <i>Tanja Gabriele Baudson, Rachel Wollschläger, Miriam Vock und Franzis Preckel</i> | 99 |
| Soziale Fähigkeiten <i>Marc Vierhaus</i> | 117 |
| Emotionale Kompetenz <i>Sophia Hermann und Manfred Holodynski</i> | 135 |
| Sprache <i>Tanja Jungmann</i> | 161 |
| Lese- und Rechtschreibkompetenz <i>Wolfgang Schneider</i> | 183 |
| Mathematische Kompetenz <i>Petra Küspert und Kristin Krajewski</i> | 203 |

| | |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| Musikalische Fähigkeiten <i>Franziska Degé und Gudrun Schwarzer</i> | 221 |
| Medienkompetenz <i>Peter Ohler und Gerhild Nieding</i> | 239 |
| Teil III: Umgebungsbezogene Förderung | |
| Umgebungsgebundene Förderung: Eltern als Zielgruppe <i>Inga Frantz und Nina Heinrichs</i> | 261 |
| Erzieherinnen als Zielgruppe: Entwicklungsförderung im Kindergarten <i>Michael Glüer</i> | 283 |
| Strukturelle Fördermaßnahmen <i>Holger Ziegler und Elke Wild</i> | 303 |
| Die Autorinnen und Autoren des Bandes | 319 |
| Sachregister | 323 |

Teil I: Einführung

Grundlagen der Entwicklungsförderung

Arnold Lohaus und Michael Glüer

1 Entwicklungspsychologische Grundlagen und Basiskonzepte der Entwicklungsförderung

1.1 Begriffsdefinitionen zur Entwicklungsförderung

Nach Trautner (1992) werden relativ überdauernde Veränderungen des Erlebens und Verhaltens über die Zeit hinweg als *Entwicklung* definiert. Wenn man von einem Entwicklungsaufgabenkonzept ausgeht, wie es bereits von Havighurst (1972) postuliert wurde, resultieren die Veränderungen aus der Auseinandersetzung mit Entwicklungsaufgaben. Durch die erfolgreiche Lösung von Entwicklungsaufgaben (wie die Regulation des Schlaf-Wach-Zyklus oder den Aufbau von befriedigenden Sozialbeziehungen) entstehen Veränderungen des Erlebens und Verhaltens, die auch auf die Bewältigung zukünftiger Entwicklungsaufgaben Einfluss nehmen, indem Kompetenzen aufgebaut werden, die zukünftige Problemlösungen erleichtern. Daraus folgt gleichzeitig, dass *Entwicklungsdefizite* dann zu erwarten sind, wenn es einem Kind nicht gelingt, seine alterstypischen Entwicklungsaufgaben erfolgreich zu bewältigen. Es können dabei negative Aufschaukelungsprozesse in Gang gesetzt werden, da durch das Nichterreichen von Entwicklungszielen zukünftige Entwicklungschancen reduziert werden (Heinrichs & Lohaus, 2011).

Nicht jede Abweichung von der statistischen Norm bzw. von der „normalen Entwicklung“ ist als problematisch anzusehen. Dies wird schon dadurch deutlich, dass es auch im positiven Sinne Entwicklungsabweichungen von der Norm (z. B. bei der Hochbegabung) gibt. Weiterhin ändern sich in vielen Entwicklungsbereichen die statistischen Normen über die Zeit hinweg, sodass typische Entwicklungsfortschritte, die heute vielleicht als normentsprechend gelten, in der Zukunft nicht mehr normentsprechend sind. Man denke beispielsweise an die Normen von Motoriktests, die sich in den vergangenen Jahren deutlich verschoben haben und für viele Kinder heute eine Entwicklungsabweichung im Sinne reduzierter Motorikleistungen bedeuten würden (Bös, 2003). Es ist also sinnvoll, bei der Definition eines Entwicklungsdefizits nicht nur eine Abweichung von der statistischen (Alters-)Norm zugrunde zu legen. Auf der anderen Seite können (negative) Abweichungen von der geltenden statistischen Norm eine Hinweisfunktion übernehmen, da die Wahrscheinlichkeit, alterstypische Entwicklungsaufgaben erfolgreich zu bewältigen, in der Regel sinken dürfte, wenn eine starke Abweichung von der gültigen Altersnorm besteht.

Es soll an dieser Stelle weiterhin betont werden, dass nicht jedes Entwicklungsdefizit mit einer *Entwicklungsstörung* gleichzusetzen ist. Bei Entwicklungsstörungen handelt es sich um Funktionsbeeinträchtigungen, die nach der Internationalen Statistischen Klassifikation der Krankheiten (engl. *International Statistical Classification of Diseases, 10th revision bzw. ICD-10*) der Weltgesundheitsorganisation (WHO/Dilling et al., 2011) Verzögerungen oder Schwächen betreffen, die in der Regel vom frühestmöglichen Erkennungszeitpunkt an bestanden. Dies bedeutet, dass

- a) der Beginn ausnahmslos im Kleinkindalter oder der Kindheit liegt,
- b) eine enge Verknüpfung mit der biologischen Reifung besteht und
- c) ein stetiger Verlauf ohne Remissionen oder Rezidive vorliegt.

Die Störungen können sich im Entwicklungsverlauf vermindern, wobei jedoch Defizite bis in das Erwachsenenalter hinein bestehen bleiben können. Zu unterscheiden sind dabei die umschriebenen Entwicklungsstörungen (des Sprechens und der Sprache, der schulischen Fertigkeiten und der motorischen Funktionen) und die tiefgreifenden Entwicklungsstörungen (unter die insbesondere die autistischen Störungen fallen). Die Besonderheit der Entwicklungsstörungen ist darin zu sehen, dass hier Entwicklungsabweichungen zusammengefasst werden, die durch relativ eindeutige Kriterien qualitativ abgegrenzt werden und die dadurch einer diagnostischen Kategorie nach dem ICD- oder DSM-Klassifikationssystem zugeordnet werden können, wobei es sich beim *Diagnostic and Statistical Manual of Mental Disorders (DSM)* der American Psychiatric Association (die aktuelle Version ist 2013 erschienen) ähnlich wie beim ICD um ein Klassifikationssystem für Erkrankungen und Störungen handelt, das jedoch – anders als das ICD – auf psychische Störungen beschränkt ist. Es soll hier im Wesentlichen deutlich werden, dass es bei den Entwicklungsstörungen um relativ klar definierte Entwicklungsbeeinträchtigungen geht, während jedoch ebenso Entwicklungsdefizite existieren können, die den eng gefassten Kriterien einer Entwicklungsstörung nicht genügen, die aber dennoch mit einer Beeinträchtigung bei der Bewältigung alterstypischer Entwicklungsaufgaben einhergehen können. Es kann eine Vielzahl von graduellen Entwicklungsdefiziten geben, die einzeln oder in der Summe nicht den Kriterien einer Entwicklungsstörung genügen, aber dennoch Anlass zu erhöhter Aufmerksamkeit geben können.

Wenn Entwicklungsdefizite (bis hin zu Entwicklungsstörungen) erkennbar werden, stellt sich die Frage nach Maßnahmen, um diese Defizite zu kompensieren. Man kann Maßnahmen, die dazu geeignet sind, die Entwicklungschancen von Kindern zu verbessern, unter dem Begriff der *Entwicklungsförderung* zusammenfassen. Abgrenzen lassen sich dabei *kompensatorische Fördermaßnahmen*, die auf den Ausgleich von Defiziten gerichtet sind, von *optimierenden Fördermaßnahmen*, die darauf ausgerichtet sind, die Entwicklungschancen zu erhöhen, obwohl keine Defizite erkennbar sind. Dies würde beispielsweise bedeuten, dass

Eltern ein Kind bewusst bilingual erziehen, um dadurch die Sprachentwicklung und die Sprachkompetenzen des Kindes weiter zu fördern. Diese optimierenden Maßnahmen werden häufig auch unter dem Begriff der *frühkindlichen Bildung* zusammengefasst. Eine Teilmenge der Fördermaßnahmen, die unter die kompensatorischen Fördermaßnahmen fallen, bilden wiederum die Maßnahmen zur *Frühförderung*, die im Wesentlichen heilpädagogische und therapeutische Maßnahmen für Kinder mit einer Behinderung oder einer drohenden Behinderung umfassen. Es kann sich dabei sowohl um Hilfen für Kinder mit allgemeinen Entwicklungsrückständen als auch um Hilfen für Kinder mit Sinnesbeeinträchtigungen handeln.

In diesem Buch wird sowohl auf kompensatorische als auch auf optimierende Maßnahmen zur Entwicklungsförderung eingegangen. Dies bedeutet, dass nicht nur eine Defizitorientierung im Vordergrund steht, sondern dass es auch darum gehen soll, die Entwicklungsressourcen von Kindern zu erhöhen. Wenn von Entwicklungsdefiziten, Entwicklungsabweichungen oder Entwicklungsrückständen gesprochen wird, so sind damit in der Regel nicht Entwicklungsstörungen im Sinne der ICD- oder DSM-Klassifikationssysteme gemeint, sofern dieser Bereich nicht explizit angesprochen wird. Weiterhin nimmt der Bereich der Frühförderung im Verhältnis zur allgemeinen Entwicklungsförderung in diesem Buch einen eher untergeordneten Stellenwert ein.

Sowohl beim Vorliegen von Entwicklungsdefiziten als auch zur Gestaltung optimierender Fördermaßnahmen ist es sinnvoll, zunächst den aktuellen Entwicklungsstand eines Kindes abzubilden. Daher wird in den nachfolgenden Abschnitten (und auch in den einzelnen Kapiteln dieses Buches) sowohl auf diagnostische Möglichkeiten zur Identifizierung des Entwicklungsstandes als auch auf Fördermöglichkeiten eingegangen. Im Folgenden erfolgt dazu zunächst ein allgemeiner Überblick, während in den späteren Kapiteln dann auf die konkrete Umsetzung in einzelnen Inhaltsbereichen eingegangen wird. Bevor der allgemeine Überblick zur Diagnostik und den Interventionsansätzen folgt, wird zunächst noch darauf eingegangen, welche Einflussgrößen auf die Entwicklung sich unterscheiden lassen, da sich dadurch Hinweise auf die Entstehung von Defiziten und auf Möglichkeiten einer Entwicklungsbeeinflussung ergeben.

1.2 Basale Einflüsse auf Entwicklungsprozesse

1.2.1 Genetische Einflüsse

Die Rolle genetischer Einflüsse auf die Entwicklung ist ein seit Langem untersuchter Gegenstandsbereich entwicklungspsychologischer Forschung. Vor allem durch Zwillings- und Adoptionsstudien ließ sich belegen, dass nicht nur die Varianz körperlicher Merkmale (wie Körpergröße) sondern auch psychologischer